

**Lügen am Gotthard**

Der Bau der 2. Tunnelröhre am Gotthard ist überfällig. Während in China grösste Bauvorhaben innert kürzester Zeit umgesetzt werden, erstickt die Schweiz zu irren Kosten an der Verrechtlichung aller Lebensbereiche. Die Alpen, wo Felsstürze und Steinlawinen Strasse und Schiene unpassierbar machen, seien ökologisch „empfindlich“, im „Gleichgewicht“ und was der rotgrünen Idioten mehr sind Die CO<sub>2</sub>-Lüge passt ins Bild. Es geht nur ums Abzocken!



Bürgeraktion, 8700 Küssnacht  
PC 87-16415-6  
Dr. Michael E. Dreher, Ex-NR

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

DER POLITISCH-MEDIALE ABWASCH DER LETZTEN TAGE

## Die Gutmenschen in heller Aufregung

Wer hat sich nicht schon einmal bei der Zeitungslektüre geärgert: «... der Raser, ein 19-jähriger Schweizer ...» oder «drei Männer, die schweizerdeutsch mit Akzent sprachen ... raubten eine Tankstelle aus ...» Nun sind ja Schweizer natürlich nicht frei von jeglichem kriminellen Treiben, doch die Wahrscheinlichkeit, dass sich dahinter ein Eingebürgerter aus einschlägig bekannten Nationen verbirgt, ist doch recht gross und in aller Regel werden – so bitter das für alle Multikulti-Träumer auch sein mag – gewisse Vorurteile bestätigt. Derweil moderne und bildungsorientierte Zuwanderer geringe Ambitionen auf den Pass hegen und sich schon gar nicht solche Schlagzeilen leisten.



B. STEINEMANN  
KANTONS RÄTIN SVP  
WATT

Seit jeher unterhält der Kanton Zürich ein Statistisches Amt und seit jeher sammelt die Verwaltung Daten über die Bürger – nach Geschlecht, Einkommen, Bildung, Hauseigentümer oder Mobilität – und zwar stets so, dass keinerlei Rückschlüsse auf die erfassten Personen gezogen werden können. Über 30 Verwaltungsangestellte ordnen, vermessen und schubladisieren dort den Kanton und seine Einwohner nach den verschiedensten Kriterien in Statistiken, ohne dass bis jetzt die Menschenrechte verletzt wurden. Ein SVP-Vorstoss im Kantonsrat wollte eine zusätzliche Erfassung von Eingebürgerten.

### Angst vor Transparenz?

Das Parlament hat diese Motion erwartungsgemäss am 25. Juni 2012 abgelehnt. Interessant ist nun aber, was der «Tages-Anzeiger» daraus machte. Der Kernsatz des SP-Votanten titelte den Kantonsratsbericht «Schweizer zweiter Klasse» und unterstellte der SVP die Kennzeichnung von Eingebürgerten, den Text zierte den Begriff «Apartheid», schon waberte der Vorstoss nebulös im braunen Sumpf der schändlichsten Ideologie Europas. Das hat die Gralshüter von Moral und Anstand auf den Plan gerufen, die wohl Angst vor zu viel Transparenz der eingebürgerten Kriminalität haben: Bei «Tagionline», dem Medium mit dem Schnellschreib-

erforum, war schnell der Konnex zum «Judenstempel» im Pass gezogen, in über 600 online-Kommentaren sammelte sich der Frust des bunten Anti-SVP-Bogens und steigerten sich die Hohepriester der Political Correctness gegenseitig zur Rekordbeteiligung in die Wiederauferstehung des Dritten Reiches, diesmal in der Schweiz. So was schreibt man offenbar einfach so mal daher, um Andersdenkende zu verunglimpfen. Von einer Bewegung, die sich gerne Wohlwörter wie Toleranz, Anstand und Respekt zuschreibt, sollte man eigentlich mehr Gelassenheit und Sachlichkeit erwarten dürfen.

### «Tages-Anzeiger» ausser Kontrolle

Aber wer sprach je von unterschiedlichen Pässen? Wer je von Kennzeichnung? Es ging stets um die transparente Erfassung in Statistiken, anonymisiert notabene, damit sich die Einbürgerungspraxis und Integrationsbestrebungen mit Zahlen beurteilen und daraus allfällige Praxiskorrekturen ableiten lassen.

Vertreter der Online-Moralguerilla orakeln ungehindert über angebliche daraus abgeleitete zukünftige Vorstösse der SVP, die vom Entzug des Wahlrechts für alle Eingebürgerten bis zur «Deportation» (!) reichen, vom «Tagi» zugelassen und damit gewollt, während wohlgesinnte Online-Kommentare später plötzlich vom Netz verschwunden waren.

Die Heftigkeit der Reaktionen hat gewaltig überrascht und reflektiert das Verhaltensmuster vor der Minarettab-

stimmung. Mit der neuen Diskussionskultur versties aber der «Tages-Anzeiger» ganz offensichtlich gegen die eigenen Richtlinien. Wer sich inhaltlich mit dem Vorstoss auseinandersetzte, wurde von den Kommentarsensuranten am anderen Ende der Leitung ignoriert. Der Ausrutscher der öffentlichen Tamedia-Meinungsbühne ist erst Tage später auf Intervention hin korrigiert worden.

### Propaganda der Meinungsmacher

Zensur war selten so offensichtlich. Das war aber lediglich die «veröffentlichte Meinung, nicht die öffentliche Meinung; ein Propaganda-produkt der Meinungsmacher. Die nächste mediale Backpfeife folgte letzten Freitag, als noch die Leserbriefe der Printausgabe von Nazi-Vorwürfen und angeblichen Stempeln im Pass überquillten, was nun im Zweifelsfall nicht mehr den Tücken der modernen Internet-Technik zugeschoben werden konnte: «Die Motion von Barbara Steinemann erinnert an eine der schändlichsten Episoden in unserer Geschichte – den Judenstempel.» Die Hauptaussage des Bergier-Berichts, ein J im Pass sei eine reine Schweizer Erfindung gewesen, kam diesem Leserbriefschreiber gerade recht. Zumal die Redaktion die Inszenierung selber noch (bewusst?) mit falschen Untertiteln angeheizt hat: «Noch bekommen Eingebürgerte keine besonders gekennzeichneten Pässe». Als eine Art Gegendarstellung kann deshalb das nachfolgende Interview bezeichnet werden, siehe Seite 5.

### Verbrecher mit Migrationshintergrund

Zurück zur Idee in Form einer Kantonsratsmotion, denn die Heftigkeit der Reaktionen mit den Entgleisungen ist ja nicht anders als ein Ablenken jener interpretierbar, die durch solche neuen Auswertungen in Verlegenheit geraten könnten. Beispiele aus den Schlagzeilen gibt's bekanntlich genug: Alle 10 Täter der Jugendbande, die 2009 in Winterthur ihr Unwesen trieb, haben Migrationshintergrund, sind also entweder Ausländer oder eingebürgert. Alle drei Schläger von München haben

Migrationshintergrund, der Täter im Fall Hedigen war ebenfalls ein Eingebürgerter. Seit dem 29. November 2010 wissen wir, was die Schweizer mit solchen Jugendlichen machen wollen, unsere Behörden aber sorglos einfach einbürgern. Ein Mann, der seit Jahrzehnten Aushebungen vornimmt, meint, es gäbe in der aktuellen Einbürgerungsgeneration junger Männer gerade mal etwa 20 Prozent, die man für die Armee einsetzen könne. Der Rest ist untauglich; wegen Analphabetismus, psychischen Erkrankungen, überquellendem Vorstrafenregister ...

### In der Bevölkerung unbestritten?

Zu erwähnen ist auch noch das Abstimmungsverhalten der Solothurner: Am 11. März diesen Jahres hat die Bevölkerung eine Initiative der SVP mit 70 Prozent angenommen, wonach bei polizeilichen Meldungen immer der Migrationshintergrund zu nennen sei, unabhängig irgendwelcher Sentimentalitäten von wegen Verstoss gegen das

Gleichheitsgebot. Die Stimmberechtigten haben diese Transparenz deutlich angenommen, obwohl alle anderen Parteien dagegen waren, Verwaltung und Regierung mit allerlei Gutachten und Ungültigkeitsdrohungen fuchtelten und paradoxerweise im Rahmen des Abstimmungskampfes nicht müde wurden, stets zu beteuern, dass diesbezüglich bereits eine Praxisänderung stattgefunden habe ... Die Bemerkung an dieser Stelle ist folgende: Die Solothurner nehmen die Ausschaffungsinitiative, von der sie sich konkrete Massnahmen erhoffen, «nur» mit 58,1 Prozent an, die Nationalitätenoffenlegungs-Initiative, die «bloss» Informationen beinhaltet, hingegen mit vollen 70,2 Prozent.

Leserbriefschreiber haben uns in die rechte Ecke gestellt, nicht die Bevölkerung. Bei den Grünliberalen, die Sympathien zum Vorstoss geäussert, ihn aber dennoch abgelehnt haben, war danach gehörig Gehirnwäsche angesagt.

In einem demokratischen Staat sollte die Frage aufgeworfen werden dürfen, ob wir uns mit der lockeren Passvergabe, nebst all den vielen leistungsbereiten und bildungsorientierten Zuwanderern, nicht auch gewisse Probleme wortwörtlich eingebürgert haben.

### Lesen Sie

Das Interview von Kantonsrätin Barbara Steinemann «Wir wollen mit Argumenten geschlagen werden, nicht mit Unterstellungen» auf Seite 5.

Von den Gutmenschen sollte man eigentlich mehr Gelassenheit erwarten dürfen.

**Billiger telefonieren**

30% - 100% Rabatt auf Handy Abpreise

z.B. für nur 70 Franken im Monat in alle Schweizer Mobil- und Festnetze telefonieren.

Wir beraten Sie gern!

**Maschinenring**  
Maschinenring Zürich, Wattenstrasse 5  
8630 MÄL, T: 025 251 41 41  
info@maschinenring.ch www.maschinenring.ch

**Schreinerei Hanspeter Rüttschi**

Mettlenbachstrasse 2a · 8617 Mönchaltorf  
Tel. 044 949 20 00 · Fax 044 949 20 01  
www.schreinerei-ruetschi.ch

**AllStar AS1®**

Ihr Fachpartner für EgoKiefer Fenster und Türen

**CCG Event-Technik**

CCG-Mietpark  
Bramenstrasse 8  
8184 Bachenbülach  
Tel. +41 (0)44 307 11 55  
www.ccg.ch

Präsentieren Sie Ihre Werbung bei der Leserschaft von «Zürcher Bote» und «Zürcher Bauer» im besten Licht.

**Also hier!**

print-ad kretz gmbh  
General-Wille-Strasse 147  
8706 Feldmeilen  
Telefon 044 924 20 70  
fredi.kretz@kretzgmbh.ch

**AGRISANO**

In Zusammenarbeit mit SBV Versicherungen USP Assurances

**Natürlich Gut Versichert**

Kompetent in Versicherung und Landwirtschaft

Ihre Regionalstelle

**Zürcher Bauernverband**  
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf  
Tel. 044 217 77 50, www.zbv.ch

**ZBV Versicherungen**  
Im Dienste der Zürcher Landwirtschaft